

Der Sport schafft, woran die Politik scheitert

360o | Die Kolumne DOSB-Präsident Thomas Weikert: Deshalb braucht Deutschland die Olympischen Spiele!



Thomas Weikert dpa/Team D

Thomas Weikert

Die In meinem Ehrenamt als Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes habe ich regelmäßig die Ehre, mit den besten Athletinnen und Athleten unseres Landes zu sprechen. Dabei geht es um viele verschiedene Themen, aber gerade jetzt, in der Nachbetrachtung der Olympischen Winterspiele in Norditalien, auch darum, was bleibt von so einem Großereignis.



Der ganz überwiegende Teil fährt von Olympischen Spielen ohne Gold, Silber oder Bronze nach Hause. Für sie ist das, was in ihren Erinnerungen lebt, in erster Linie das Gemeinschaftsgefühl, das sie bei solchen Veranstaltungen erleben.

Aber selbst für die, die es aufs Podium schaffen, hat die gemeinsame Zeit im Olympischen Dorf manchmal sogar einen noch höheren Stellenwert. Wer einmal das Lächeln im Gesicht von Athletinnen und Athleten gesehen hat, die von den interkulturellen Begegnungen in der Mensa schwärmen, wünscht sich, so etwas ebenfalls zu erleben.

Und von meinen Besuchen an all den Orten, an denen während Olympischer Spiele Menschen aus aller Welt zusammenkommen, weiß ich die Magie dieser Augenblicke immens zu schätzen. Dass Sport vermag, Brücken zu bauen und Menschen unterschiedlichster Herkunft dort zu verbinden, wo die Politik scheitert – nirgendwo ist das besser zu beobachten als im Zeichen der fünf Ringe.

Gesellschaftlicher Kitt in Krisenzeiten

Nun werden die allermeisten leider nicht in den Genuss kommen, Olympische Spiele als Teilnehmende zu erleben. Wenn unsere Bewerbung um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele für den Zeitraum 2036 bis 2044 erfolgreich ist, dann möchte ich dringend dazu raten, zumindest als Volunteer oder Fan dabei zu sein.

Die Erfahrung jedoch, dass der Sport als gesellschaftlicher Kitt in Krisenzeiten unerlässlich ist, die kann man jederzeit machen – und zwar im Sportverein in Ihrer Nähe.

Der DOSB ist mit gut 29,3 Millionen Mitgliedern in rund 86.000 Vereinen die größte zivilgesellschaftliche Bewegung in Deutschland. Mit etwa 8,6 Millionen Ehrenamtlichen stellt der Sport den größten Bereich bürgerlichen Engagements in unserem Land dar.

Nirgendwo sonst kommen Menschen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen, Bildungs- und Einkommenschichten in Berührung miteinander. Sport ist die optimale Schule für Werte wie Disziplin, Leistungsbereitschaft, Teamfähigkeit und das Akzeptieren von Regeln.

Als im Jahr 2015 viele Schutzsuchende nach Deutschland kamen, haben Sportvereine wichtige Teile der Integrationsarbeit übernommen, die im Übrigen bis heute anhält. Als 2020 die Corona-Pandemie die Welt lahmlegte, haben wir im Nachgang alle gespürt, was es insbesondere mit jungen Menschen gemacht hat, Gemeinsamkeit aufgeben zu müssen.

Auch da hat es geholfen, dass Sporttreiben rasch wieder ermöglicht wurde. Und

der Anstieg unserer Mitgliederzahlen in den Post-Corona-Jahren unterstreicht, was den Menschen wirklich wichtig ist.

Als Dachorganisation kämpfen wir mit Vehemenz darum, dass die gesellschaftliche Relevanz des Sports endlich den gesellschaftlichen Stellenwert erhält, der angemessen wäre.

Wir müssen den Sanierungsstau in der Sportinfrastruktur von mindestens 31 Milliarden Euro auflösen. Wir müssen unsere Ehrenamtlichen höher wertschätzen und die Hauptamtlichen besser bezahlen. Wir müssen Schulsport auf mindestens vier Stunden pro Woche, am besten auf eine tägliche Sportstunde ausweiten.

Ein Motor dafür wären Olympische und Paralympische Spiele im eigenen Land, aber der beste Antrieb sind Menschen, die den Wert des Sports erkennen und sich einbringen. In diesem Sinne lade ich all diejenigen, die noch kein Mitglied in einem Sportverein sind, herzlich ein: Werden Sie ein Stück des Kitts, der unsere Gesellschaft zusammenhält.

Über den Autor:

Thomas Weikert, geboren 1961, ist seit 2021 Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Zuvor war Weikert von 2005 bis 2015 Präsident des Deutschen Tischtennis-Bundes und von 2014 bis 2021 Präsident des Internationalen Tischtennisverbands (ITTF). Der gebürtige Hesse ist Fachanwalt für Familienrecht und erhielt 2018 für seinen Einsatz im Kampf gegen Doping das Bundesverdienstkreuz.